



Vorlage an

**Gemeinderat**

zur Vorinformation  
- öffentlich -

**Verwaltungsausschuss**

zur Vorberatung  
- öffentlich -

**Gemeinderat**

zur Beschlussfassung  
- öffentlich -

**Weiterentwicklung Prediger**

**Anlagen:**

Vorentwurfspläne

**Beschlussantrag:**

1. Dem Nutzungskonzept für das Kulturzentrum Prediger mit den beiden Nutzungsschwerpunkten „bürgerschaftlich-kulturelle Nutzung“ sowie „Museum im Prediger“ mit den jeweiligen räumlichen Teilnutzungskonzepten wird zugestimmt.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die notwendigen baulichen Maßnahmen zu planen, Abschnitte für die Umsetzung zu bilden und die Kosten zu ermitteln. Die Ergebnisse sind dem Gemeinderat bis zum 30.06.2008 zur Entscheidung vorzulegen.



## **Sachverhalt und Antragsbegründung:**

### I. Aktuelle Situation

#### 1. Gesamtdarstellung

Im Februar 2001 beschloss der Gemeinderat (GR 35/2001) das städtebauliche, räumliche Konzept für die Einrichtung der Erwachsenenbildung VHS, die Kulturkonzeption „Zeitenwende“ und die Museumskonzeption – Szenario E – umzusetzen.

Inhalt der Entscheidung war:

Die VHS am Münsterplatz – Pestalozzischule/Klösterleschule – zu errichten;  
die Klösterleschule als 4-zügige Grundschule auszubauen;  
die Pestalozzischule in Herlikofen auszubauen und die zwei Standorte der Schule  
- Pestalozzischule in der Innenstadt und Pestalozzischule in Herlikofen -  
in Herlikofen zusammenzuführen;  
den Prediger als Kulturzentrum mit Museum und Galerie- und einer Nutzungseinheit für  
bürgerlich-kulturelle Aktivitäten auszubauen.

Stand der Umsetzung:

- Zwischenzeitlich wurde die Klösterleschule als 4-zügige Grundschule ausgebaut.
- Die Pestalozzischule in Herlikofen wurde erweitert, die Erweiterung der Theodor-Heuss-Schule ist für 2007/2008 vorgesehen. Die für einen Baubeginn notwendigen Mittel werden im Haushaltsjahr 2007 bereitgestellt.
- Mit dem Umbau der Klösterle- und Pestalozzischule zum Bildungszentrum VHS am Münsterplatz wurde der 1. Bauabschnitt der vom Gemeinderat beschlossenen Gesamtkonzeption umgesetzt. Im zweiten Bauabschnitt sollen die derzeit von der Pestalozzischule genutzten Klassenräume saniert und das Gebäude behindertengerecht ausgebaut werden.
- Im Erdgeschoss des Kornhauses wurde ein Ausstellungsraum für den Kunstverein eingerichtet.
- Mit der Umsetzung des Konzepts, die Johanniskirche als meditativen Raum und als Ausstellungsraum für im weitesten Sinne religiöse Kunst wieder zu nutzen, wurde begonnen. Die denkmalgerechte Sanierung der spätromanischen Kirche wird vorbereitet. Derzeit werden die notwendigen Untersuchungen durchgeführt. Der Johannissturm wurde im Mai 2007 für Besucher geöffnet.

Konzeption für den Prediger entsprechend Szenario E:

Nutzungskonzeption für den Prediger, vom Februar 2001, Szenario E.

Grundlage der städtebaulich räumlichen Konzeption des Predigers ist eine bürgerschaftlich-kulturelle und eine museale Nutzung.



Museum im Prediger	Ausstellung (Dauer- und Wechselausstellung), Magazine, Verwaltung mit Bibliothek, Werkstätten sowie Museums-shop im Innenhof
Bürgerschaftlich-kulturelle Räume	Großer Saal, Kleiner Saal, Refektorium, Galerie, Café

## 2. Fortschreibung der Nutzungskonzeption für den Prediger

Mit dem Umzug der VHS in die zum Bildungszentrum am Münsterplatz umgebaute Pestalozzi- und Klösterleschule wurden die ehemals von der VHS genutzten Räume, wie vom Gemeinderat beschlossen (GR-Drucksache 35/2001), dem Museum im Prediger zugeordnet.

Am 13.03.2006 wurde durch den Verwaltungsausschuss und am 29.03.2006 durch den Gemeinderat das Nutzungskonzept für das Museum – nach Auszug der VHS – (GR-Drucksache 34/2006, GR-Drucksache 54/2006) beschlossen. Dem Museum wurde im Rahmen des Nutzungskonzeptes die Erweiterung der Dauerausstellung des Museums vom 3. OG in das 2. OG (bisherige Wechselausstellungsflächen) sowie ein Verlagern der Wechselausstellungsflächen in das 1. OG ermöglicht.

Ferner wurde durch den Gemeinderat das Konzept des Museums für die neuen Wechselausstellungsräumlichkeiten im 1. OG (GR-Drucksache 058/2007) gebilligt, in welchem für die Wechselausstellungsflächen im 1. OG eine Konzeption bestehend aus drei Ausstellungen pro Jahr (Sonderausstellung, Kabinettausstellung, stadtgeschichtliche Ausstellung) vorgeschlagen wurde. Die Konzeption betraf ausschließlich die neuen Wechselausstellungsräumlichkeiten im 1. OG, nicht die Galerie.

Im März 2007 wurden die neuen Museumsräume der Dauerausstellung im 3. OG eröffnet. Im Juni 2007 fand mit der Burda-Ausstellung die erste Ausstellung in den neuen Wechselausstellungsräumlichkeiten im 1. OG statt. Die neuen Räumlichkeiten im 1. OG stellen hervorragende Rahmenbedingungen dar, um auch attraktive Sammlungen nach Schwäbisch Gmünd zu bekommen. Die Wechselausstellungsräumlichkeiten im 1. OG werden den künftigen Ausstellungsschwerpunkt des Museums darstellen. Daneben finden auch in Zukunft Ausstellungen in der Galerie statt. Aufgrund der finanziellen und personellen Rahmenbedingungen muss jedoch eine Konzentration und eine Priorisierung der Wechselausstellungsräumlichkeiten im 1. OG angestrebt werden.

Die weiteren Räumlichkeiten der Dauerausstellung im 2. OG sollen im Laufe des Jahres 2008 unter Einbeziehung der beiden Heimatstuben weiterentwickelt und umgestaltet werden.

Nach dem Auszug der VHS und mit dem Vorliegen der Raumkonzeption für das Museum muss nun eine Gesamtkonzeption für das „Kulturzentrum Prediger“ mit den beiden



Nutzungsschwerpunkten „bürgerschaftlich – kulturelle Räume“ und „Museum im Prediger“ entwickelt werden.

Durch die gesteigerte Attraktivität und Nutzung, insbesondere der Wechselausstellungsräume des Museums, wurde ein schon lange offenes und bis heute ungelöstes Problem, nämlich das Fehlen eines zentralen Ortes im Prediger, welcher die Besucher empfängt und somit den Auftritt der Gesamtanlage repräsentiert sowie das Fehlen einer angemessenen inneren Erschließung des Predigers für die Besucher des Museums, des Großen und Kleinen Saales, thematisiert. Im Zusammenhang mit der Neukonzeption des Predigers gilt es eine geeignete Lösung zu finden.

Der Arbeitskreis Kultur und dessen Mitgliedsinstitution der Stadtverband Musik und Gesang haben für das weitergehende Nutzungskonzept, insbesondere für die Nutzungseinheit der bürgerschaftlich-kulturellen Räume ein entsprechendes Anforderungsprofil erarbeitet. Dementsprechend muss die Nutzungskonzeption des Predigers folgende Anforderungen erfüllen:

- Bei der Neukonzeption des Predigers ist vom Kulturzentrum Prediger auszugehen.  
Dieses Konzept beinhaltet sowohl die Nutzungseinheiten für bürgerschaftlich-kulturelle Angebote als auch die museale Nutzung.
- Umgestaltung und Modernisierung des Großen Saales mit/ohne Empore  
Fassungsvermögen 400 (evtl. bis 450) Sitzplätze  
Ausstattung des Saales mit professioneller Ton- und Beleuchtungstechnik  
Verbesserung der Bühne und der Bühnentechnik  
Erneuerung der Verdunklung des Saales  
Evtl. Verkleinerung des Küchenbereiches, sofern effizient  
Parallele Nutzung Großer und Kleiner Saal

Darüber hinaus wurden seitens der Fremdenführer, aber auch der Einzelbesucher der Stadt Schwäbisch Gmünd mitgeteilt, dass man zum einen keinen Auftaktort für Stadtführungen habe und man auch nirgendwo in der historischen Innenstadt ein Stadtmodell oder ähnliche „Erste Appetithappen“ der Stadt Schwäbisch Gmünd präsentiert bekomme.

Schließlich wurde auch von verschiedenen Kulturinstitutionen, so u. a. vom Arbeitskreis Kultur angeregt, in der neuen Predigerkonzeption ein Museumscafé und einen Museumsshop zu integrieren.

Nach dem Auszug des Bundes der Kunsthandwerker war zunächst mit verschiedenen Vorstellungen über eine Nachnutzung der Galerie im Chor, u. a. als Anlaufstelle für Stadtführungen sowie als Museumscafé diskutiert worden. Zwischenzeitlich hat sich aber herausgestellt, dass die Räumlichkeiten der Galerie im Chor in Zukunft die Anlaufstelle und der Ausstellungsraum für Kunsthandwerk bleiben sollte. Die zunächst erarbei-



tete Konzeption, welche dem Gemeinderat vorgestellt worden war (GR-Drucksache 177/2006), wird nicht weiter verfolgt.

Vielmehr hat sich in den vergangenen Monaten gezeigt, dass ein großer Bedarf für eine Nutzung mit kunstgewerblichem Inhalt, wobei insbesondere Arbeiten aus Glas, Gold und Silber, Ton, Keramik etc. besteht.

### 3. Zusammenfassung: Ziele der Fortschreibung der Nutzungskonzeption für den Prediger

- 3.1 Eine Nutzungskonzeption für den Prediger muss die beiden wesentlichen Elemente, nämlich „bürgerschaftlich – kulturelle Nutzung“ sowie „Museum im Prediger“ berücksichtigen und ermöglichen.
- 3.2 Die Eingangssituation sowie der Innenhof des Predigers müssen zu einem repräsentativ sein, einen angemessenen ersten Auftritt darstellen und auch die Erschließungsfunktionen für die beiden wesentlichen Nutzungselemente erfüllen. Es sind deshalb Nutzungen aus dem Innenhof zu verlagern. In diesem Zusammenhang ist ein neues Nutzungskonzept für den Innenhof und für die Galerie im Prediger festzulegen. Für die Galerie im Prediger auch angesichts des Ausstellungsschwerpunktes des Museums im 1. OG.
- 3.3 Der Große Saal im Prediger mit Empore soll umgestaltet und modernisiert werden. Eine Ausstattung des Saales mit professioneller Ton- und Beleuchtungstechnik, Verbesserung der Bühne und der Bühnentechnik, Erneuerung der Verdunklung des Saales, Fassungsvermögen ca. 400 Sitzplätze, Begehrbarkeit und bessere Nutzung der Empore über dem Saal soll ermöglicht werden.
- 3.4 Für die bürgerschaftlich-kulturelle Nutzung, insbesondere von Großem und Kleinem Saal sowie dem Refektorium sind ausreichend Garderoben, Neben- und Lagerräume vorhanden.
- 3.5 Die Anlieferung muss neu organisiert werden. Eine Zwischenlagerung im Innenhof oder Kreuzgang sowie Anlieferung über den Eingangsbereich muss vermieden werden.
- 3.6 Das Aufstellen eines Stadtmodells sowie ggf. das Bereithalten eines Raumes für stadtgeschichtliche Elemente/Fremdenführer ist zu prüfen.
- 3.7 Der Standort für einen Museumsshop mit Museumscafé ist vorzusehen.

## II. Weiterentwicklung des Prediger (auf der Basis der definierten Entwicklungsziele)

1. Entwicklung von Teil-Nutzungskonzeptionen für den Prediger



- a) Der Innenhof im Prediger wird derzeit für eine Vielzahl von Nutzungen beansprucht. Dies sind: Ausstellungen, Kunstmesse, Kunstbasar, Empfänge, Jubiläen, Ehrungen, Fasching und Guggenmusik, Kleinkongresse (z. B. Gesundheitstage, Existenzgründertage usw.), Basare als sogenannte Hauptnutzungsarten. Darüber hinaus gibt es noch weitere Einzelveranstaltungen.

In der Vergangenheit, insbesondere in den letzten beiden Jahren hat sich aber gezeigt, dass der Innenhof nicht nur für die Erschließung des Gebäudes, sondern insbesondere auch als der zentrale Ort und die zentrale Anlaufstelle für alle Besucher des Predigers eine wichtige Funktion ausübt. Er ist sozusagen die Visitenkarte bzw. der erste Eindruck für die Besucher des Kulturzentrums. Dieser Funktion wird der Innenhof, wie er sich derzeit darstellt, nicht gerecht. Alle Nutzer des Predigers, sowohl aus dem bürgerschaftlich-kulturellen Bereich als auch aus dem Bereich des Museums plädieren für eine Aufwertung des Innenhofs zu einer attraktiven Eingangshalle. Der Innenhof soll durch seine Gestaltung zentraler Ort im Prediger werden. Er soll Aufmerksamkeit erzeugen und neugierig machen. Um dieser weitergehenden Bedeutung des Innenhofes gerecht zu werden, wird es aber notwendig, die im Innenhof stattfindenden Veranstaltungen zu beschränken. Ein Teil der Veranstaltungen, die derzeit im Innenhof stattfinden, muss und kann in andere Räumlichkeiten verlagert werden. So ist es möglich, alle Veranstaltungen aus dem Bereich Bildung, aktuelle Gesellschaftsthemen sowie Themen der Stadtentwicklung in den neuen Saal im Klösterle in der VHS zu verlegen. Basare und kleinere Kongressveranstaltungen können in den Großen Saal sowie den angrenzenden kleinen Saal umgelenkt werden. Bei Empfängen sowie Getränkeauschank im Zusammenhang mit dem Großen Saal und dort stattfindenden Veranstaltungen, sollte verstärkt der kleine Saal genutzt werden. Da sich der Ausstellungsschwerpunkt des Museums im Prediger im Hinblick auf die Wechselausstellungsräumlichkeiten im 1. OG konzentriert hat und dies auch eine stärkere Konzentration der finanziellen und personellen Rahmenbedingungen erfordert, ergibt sich auch für die Galerie im Prediger eine Nutzungsänderung (siehe Nachfolgend b)). Dies bringt die Möglichkeit, dass Ausstellungen und Teile der Kunstmesse sowie der Kunstbasar künftig auch in der Galerie im Prediger stattfinden können.

Kleinere Ausstellungen, insbesondere Schulausstellungen sollen im Foyer der VHS im Kösterle stattfinden.

Für den Innenhof wird künftig im Wesentlichen nachfolgende Nutzung festgelegt:

- größere Empfänge (für welche das Refektorium nicht ausreichend ist)
- Jubiläen und Ehrungen



- Internationales Guggenmusiktreffen sowie Gmünder Fasnet

Die Verwaltung und Belegung des Innenhofs erfolgt durch das Kulturbüro.

b) Galerie im Prediger

Wie bereits dargelegt, wurden dem Museum im Prediger nach dem Auszug der VHS im 1. OG des Predigers neue Ausstellungsflächen für Wechsellausstellungen zur Verfügung gestellt. Das Museum hat für seine neuen Wechsellausstellungsflächen dem Gemeinderat ein Nutzungskonzept (GR-Drucksache 058/2007) vorgelegt. In den neuen Wechsellausstellungsflächen sollen im Wesentlichen drei Ausstellungen im Jahr stattfinden: Ein Sonderprojekt, eine Kabinettausstellung sowie eine stadthistorische Ausstellung. Daneben wird das Museum aber weiterhin Ausstellungen im Bereich aktuelle Kunst durchführen, sodass die neuen Wechsellausstellungsräumlichkeiten alleine nicht ausreichend sind, sondern vereinzelt/teilweise auch die Räumlichkeiten der Galerie im Prediger in Zukunft benötigt werden. Auf Grund der eintretenden Konzentration auf die neuen Wechsellausstellungsräumlichkeiten im 1. OG muss das Museum jedoch seine personellen und finanziellen Kapazitäten bündeln bzw. konzentrieren. Dies bedeutet, dass die Ausstellungstätigkeit in der Galerie reduziert werden muss. Die Galerie im Prediger steht deshalb künftig außer der Querschnittsausstellung des Kunstvereins auch weiteren Ausstellungen zur Verfügung. So wäre es z. B. möglich, die Kunstmesse teilweise in die Galerie zu verlegen. Darüber hinaus wäre die Galerie geeignet, Ausstellungsraum/Ausstellungsort für die Themen Gestaltung und Design zu sein. Es wird von vielen Seiten bemängelt, dass die Bereiche Gestaltung und Design in Schwäbisch Gmünd (als einer Stadt mit einem wirtschaftlichen Teilprofil Gestaltung und Design) nicht erlebbar sind.

Die Galerie im Prediger sollte jedoch nicht allgemein für eine bürger-schaftliche Nutzung bzw. „Auffangort“ für alle im Innenhof nichtgewollten Veranstaltungen, dienen. Die Galerie im Prediger und das bislang bestehende Nutzungskonzept hat Jahre benötigt, um als repräsentativer Ort für Ausstellungen akzeptiert zu werden. Dieses Renommee und dieses Ansehen der Galerie würde mit einer zu breiten Nutzung in Frage gestellt.

Teilweise ist es auch so, dass Ausstellungen aus der Galerie im Prediger in die Johanniskirche verlagert werden können. Die Münster-gemeinde hat die Johanniskirche bzgl. deren Nutzung weiterentwickelt. Qualitative und zur Johanniskirche passende Ausstellungen können deshalb in Zukunft auch (nach Abstimmung mit der Kirchengemeinde) dorthin verlagert werden. Diese Ausstellungen finden aber in der alleinigen Ver-



antwortung der Münstergemeinde statt.

Für die Galerie im Prediger wird deshalb im Wesentlichen als Nutzung festgelegt:

- Ausstellungen und Aktionen des Museums
- Querschnittsausstellung des Kunstvereins und Teile der Kunstmesse
- Sonstige Ausstellungen
- Ausstellungen aus den Bereichen Gestaltung und Design

Zuständig für die Belegung der Galerie im Prediger ist das Museum in Abstimmung mit dem Kulturdezernat/Zentralstelle Kultur.

c) Galerie im Chor

Die Galerie im Chor wird auf Grund der guten Erfahrungen in den vergangenen Monaten künftig für den Bereich Kunsthandwerk (in all seinen Facetten) zur Verfügung stehen.

Nach dem Auszug des Bundes der Kunsthandwerker Baden-Württemberg (BdK) hatte die Stadtverwaltung zunächst beabsichtigt die Galerie im Chor in eigener Regie für verschiedene Veranstaltungen zu nutzen und in einer Übergangszeit in der Galerie im Chor einen Museumsshop mit einer Verkaufsstelle für touristische Artikel sowie einem Raum für die Stadtführer zu nutzen.

Zwischenzeitlich sind jedoch Änderungen im Bereich der beabsichtigten Nutzungen eingetreten, auch hat sich ein anderer Bedarf im Bereich der Veranstaltungen herauskristallisiert, sodass die bisherigen Planungen nicht fortgeführt wurden (durch die Nutzungsübertragung der Johankirche an den Fremdenverkehrsverein sind dort touristische Artikel auch am Wochenende erhältlich; die Verbindung des Museumsshops mit den Räumlichkeiten der Dauer- und Wechselausstellung haben sich als unpraktikabel herausgestellt). Die dem Gemeinderat zur Kenntnis gebrachte vorübergehende Nutzung (GR-Drucksache Nr. 177/2006) der Galerie im Chor musste deshalb überarbeitet werden.

Die Galerie im Chor soll auch künftig wieder für den Bereich des Kunsthandwerks zur Verfügung stehen. Das Kunsthandwerk bzw. die Kunsthandwerker aus Schwäbisch Gmünd und der Umgebung stellen ein wichtiges Bindeglied zwischen Handwerk und Kunstschaffen dar. Das Kunsthandwerk mit seinen Bereichen Gold und Silber, Glas, Keramik, Papier usw. benötigt Möglichkeiten zur Präsentation und zum Verkauf.





Für diese kunsthandwerkliche Nutzung der Galerie im Chor besteht erheblicher Bedarf. Es sind in Schwäbisch Gmünd keine anderen Räumlichkeiten in ähnlicher Größe und mit ähnlicher Ausstattung vorhanden, in welchen Kunsthandwerk präsentiert werden kann.

Aus dem Bereich des Kunsthandwerks hat sich eine Gemeinschaft, bestehend aus 5 Personen gegründet, welche die Belegung, inhaltliche Weiterentwicklung sowie das Erstellen eines Jahresprogramms bestehend aus Eigenveranstaltungen, Kooperationen mit Dritten (u. a. Berufskolleg für Formgebung, Schmuck und Gerät) sowie Eigenveranstaltungen der Stadt (u. a. mit Kunsthandwerkern aus den Partnerstädten, insbesondere Faenza und Székesfehérvár) übernehmen möchten. Das Jahresprogramm findet in enger Abstimmung mit der Kulturverwaltung statt.

d) Museumsshop und Museumscafé

Der sich derzeit im 1. OG befindliche Museumsshop sollte in den Erdgeschossbereich verlagert werden. Dies hätte nicht nur den Vorteil, dass das Museum näher an seine Besucher heranrückt, sondern auch dass durch den Museumsshop im Eingangsbereich alle Besucher des Predigers empfangen werden. Beim Einrichten eines Museumsshops sollten weitere Teilfunktionen wie Museumscafé, Eintrittskartenverkauf und Kultur-Info mit überlegt werden.

e) Großer und Kleiner Saal

Großer und Kleiner Saal werden derzeit für bürgerschaftlich-kulturelle Veranstaltungen genutzt. Dies soll in Zukunft auch so bleiben. Beide Säle stellen das Kernstück für diesen Bereich dar. Die Nutzung, insbesondere das Zusammenspiel zwischen Großem und Kleinem Saal konnten bereits im Zusammenhang mit dem Auszug der VHS verbessert werden. Der Kleine Saal und zusätzlich geschaffene Nebenräume haben zu einer Verbesserung der Nutzung des Großen Saales beigetragen. Jedoch ist der Große Saal mit Bühne und Empore zu modernisieren und v. a. die Ausstattung des Saales mit professioneller Ton- und Beleuchtungstechnik, neuer Bestuhlung, Verbesserung der Bühne und der Bühnentechnik usw. zu verwirklichen.

Auch wurde diskutiert, ob die bestehende Küche in der jetzigen Größe benötigt wird. Ferner ist der Zugang zur Empore über das Museum ein Thema im Zusammenhang mit der Teilnutzung „Museum im Prediger“, da der Zugang zur Empore funktional besser gelöst werden sollte.

Die Nutzung des Großen Saales mit den Teilbereichen Kleiner Saal und Küche wurde mit den Vertretern des Stadtverbandes Musik und Gesang



und des Arbeitskreises Kultur erörtert. Diese unterstützen die Modernisierung, d. h. die funktionale und technische Weiterentwicklung des Großen Saales mit Bühne und Empore. In diesem Zusammenhang sollten ca. 400 Sitzplätze im Großen Saal mit Empore beispielbar sein, wobei ein Zugang der Empore über den Großen Saal angeregt wird. Auf die bestehende Küche beim Großen Saal soll nicht gänzlich verzichtet werden.

Als Sofortmaßnahme zur Verbesserung der Bühnentechnik (Licht und Ton) im Großen Saal wurden bereits im Haushalt 2007 40.000,00 € eingestellt. Wobei die bevorstehenden Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Bühnentechnik (Licht und Ton) so konzipiert werden, dass bei einer späteren Umgestaltung und Modernisierung des großen Saales an die Sofortmaßnahmen angeknüpft werden kann, also nicht nochmals durchgeführt werden müssen (GR-Drucksache 233/2007).

f) Museumskonzept für die Dauerausstellung

Die Stadtverwaltung hatte im Hinblick auf die bevorstehenden Entwicklungen im Bereich des Predigers und der damit bestehenden Möglichkeit zur räumlichen Erweiterung des Museums, insbesondere der Dauerausstellung, einen Workshop zum Thema „Weiterentwicklung Museum der Stadt Schwäbisch Gmünd/Museumskonzeption“ im April 2003 durchgeführt. Beteiligt waren an diesem Workshop Museumsleiterinnen und -leiter von Landesmuseen und überregional bedeutenden Museen so z. B. Herr Professor Siebenmorgen, Herr Prof. Dr. Großmann (Nürnberg), Herr Prof. Dr. Jessewitsch, Herr Prof. Dr. Klein, Herr Dr. Plotzek, Frau Dr. Eder (Naturkundemuseum/Stuttgart).

Das Ergebnis dieses Workshops war, dass das Museum der Stadt Schwäbisch Gmünd bei der Weiterentwicklung auf seine eigene Sammlung bauen sollte. Die Sammlung gebe dem Museum „sein Gesicht“ und letztlich seine Identität bzw. sein Gepräge. Alle Beteiligten sahen ein sinnvolles Konzept im kulturgeschichtlichen Aufbau des Museums, wobei selbstverständlich durchaus naturkundliche Bereiche eingebunden werden könnten. Das Gmünder Museum sei deshalb nach Auffassung der externen Experten als kulturgeschichtliches bzw. stadtgeschichtliches Museum mit kunstgewerblichem Bezug zu definieren. Als Namensbezeichnung wurde „Museum im Prediger“ empfohlen. Denn gerade die offene Bezeichnung, ohne gleich den thematischen Bezug herzustellen, sei besonders reizvoll. Eine Namensgebung, insbesondere im Bezug zur Ausstellungsthematik sei für die Verantwortlichen eher einengend.

Mit dem Auszug der VHS aus dem Prediger sowie dem Verlagern der bisherigen Wechsellausstellungsräumlichkeiten des Museums in das 1.



OG bestand nun für das Museum im Hinblick auf die Dauerausstellung die Möglichkeit, eine Konzeption für das 3. und das 2. OG zu entwickeln. Der Gemeinderat hat der Konzeption der Dauerausstellung (GR-Drucksache Nr. 054/2006) zu gestimmt. Hierbei wurden seitens des Museums die Überlegungen und Ergebnisse aus dem Workshop des Jahres 2003 mit berücksichtigt. Das 3. OG wurde bereits umgewandelt. Nun steht das 2. OG bevor. Im 2. OG befinden sich neben der künftigen Dauerausstellung auch die beiden Heimatstuben (Brünner Heimatmuseum und Ostdeutsche Stube). Das Museum möchte die Räumlichkeiten der Dauerausstellung im 2. OG dahingehend weiterentwickeln, dass die beiden Heimatstuben und die Thematik der Vertriebenen künftig als Teil der Dauerausstellung und somit als Teil der Stadtgeschichte in das Museum integriert werden.

2. Entwicklung eines räumlichen Konzeptes basierend auf den Entwicklungszielen sowie den bestehenden Teil-Nutzungskonzeptionen

a) EG-Bereich

(1) Eingangshalle und Innenhof

Der Innenhof im Erdgeschoss wird zur attraktiven Eingangshalle. Von dieser zentralen Halle werden Museum und die bürgerschaftlich-kulturellen Räume erschlossen. Gleichzeitig gibt die zentrale Halle als Erschließungskern den Prediger und damit den Nutzungseinheiten eine klare Orientierung. Der Innenhof soll durch seine Gestaltung zentraler Ort im Prediger werden, er soll Aufmerksamkeit erzeugen und neugierig machen.

(2) Museumsshop, Museumscafé, Kasse, Info

Zwischen Windfang und Refektorium wird ein Museumsshop mit Caféshop eingerichtet, dass zum Windfang hin offen verglast ist. Neben der Funktion Café sind Museumskasse, ein Museumsshop und eine Kultur-Info untergebracht.

(3) Garderobe

In den Bereich der jetzigen Lager für Museum und Hausdienst, zwischen den zentralen WC-Anlagen, wird eine zentrale Garderobe, v. a. für den bürgerschaftlich-kulturellen Bereich untergebracht. In diesem Zusammenhang sind auch die Räume für den Hausdienst sowie die Lagerkapazitäten neu zu ordnen.

(4) Anlieferung



Die Anlieferung erfolgt ausnahmslos über die Anlieferzone im Prediger-gässle. Im Prediger selbst werden Flächen bzw. Räume für eine Zwischenlagerung bereit gestellt. Die Aufzüge im Ostflügel müssen zu einem funktionsfähigen Lastenaufzug erweitert werden.

(5) Stadtmodell

Die westlich an das Refektorium angrenzenden Räume werden für eine offene Nutzung vorgehalten. Möglich sind z. B. museumspädagogische Aktivitäten, aber auch eine Nutzung als Anlaufstelle für Stadtführungen. Im Raum könnten dann Übersichten, Pläne, Grundrisse der Stadt sowie ein Stadtmodell zu Verfügung gestellt werden. Das Stadtmodell selbst sollte mobil gestaltet werden, um auch im Innenhof präsentiert werden zu können.

b) 1. Obergeschoss

(1) Modernisierung/Umbau Großer Saal mit Empore, Kleiner Saal und Küche

Großer und Kleiner Saal sollen für die bürgerschaftlich-kulturellen Veranstaltungen genutzt werden. Beide Säle stellen das Kernstück für diesen Bereich dar. Der Große Saal inkl. Bühnenbereich ist umzugestalten und zu modernisieren. Die Empore ist mit einzubinden. Der Große Saal mit eingebundener Empore sollte ca. 400 Sitzplätze beinhalten. Im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Großen Saales muss auch die Bühnen- und Veranstaltungstechnik über die beschlossene Sofortmaßnahme hinaus ergänzt und weiterentwickelt werden.

(2) Nebenräume für den bürgerschaftlich-kulturellen Bereich

Weitergehende Nebenräume für den bürgerschaftlich-kulturellen Bereich wurden bereits im Rahmen der Zwischenlösung nach Auszug der VHS geschaffen.

(3) Wechselausstellung

Im Nordflügel des Predigers sind die Flächen für Wechselausstellungen untergebracht. Die Räume der Dauerausstellung werden über den Innenhof und die Haupttreppe im Innenhof erschlossen. Als zweite Erschließungsmöglichkeit steht das im Erdgeschoss wenig gut auffindbare Barocktreppenhaus zur Verfügung.



c) 2. Obergeschoss

Im 2. OG befinden sich ein Teil der Dauerausstellung des Museums sowie die Verwaltungseinheit für das Museum.

Die Räume des Museums werden intern ab dem 1. OG über die Barocktreppe erschlossen. Der Verwaltungsbereich, der derzeit am Eingang zum Museum liegt, soll in den Westflügel verlagert werden.

Mit der Erschließung der Empore über den Großen Saal und nicht mehr wie bislang über das 2. OG des Museums, wird das Museum zu einer in sich abgeschlossenen Funktionseinheit. Der Museumsbereich und der bürgerschaftlich-kulturelle Bereich können nun jeweils getrennt für sich bespielt werden, ohne dass die jeweiligen Bereiche sich gegenseitig beeinträchtigen.

d) 3. Obergeschoss/Dachgeschoss

Hier befindet sich die Dauerausstellung des Museums. Die Ausstellungsflächen im Dachgeschoss werden wie die anderen Dauerausstellungsflächen des Museums über die Barocktreppe und die Fahrstühle erschlossen.

3. Notwendige bauliche Maßnahmen

Die notwendigen Baumaßnahmen ergeben sich aus der räumlichen Beschreibung der Neuordnung des Predigers. Dies sind im wesentlichen:

Erdgeschoss:

Eingang mit Windfang, Einbau Museumscafé mit Museumsshop und Info

Einbau einer zentralen Garderobe

Ausbau von Neben- und Lagerräumen für den Hausdienst

Umbau der Aufzüge im Ostflügel in einen funktionsfähigen Lastenaufzug

Beschallung des Innenhofs sowie Beleuchtung

Evtl. Umbau der Haupttreppe im Innenhof

1. OG

Umbau und Modernisierung des Großen Saales mit Bühnenbereich und Empore

2. OG

Verlegung der Verwaltungseinheit in den Westflügel des Predigers

Kleinere Maßnahmen in den Räumen der Dauerausstellung

Dachgeschoss

Die Baumaßnahmen sind weitgehend abgeschlossen.

Haustechnik/Brandschutz/Bauunterhalt- und Wärmedämmung



Die notwendigen Sanierungsmaßnahmen für Haustechnik und Brandschutz wurden auf Grund der erwarteten Maßnahme zur Neustrukturierung des Predigers immer wieder hinausgeschoben. Die Sanierung ist dringend notwendig und muss angegangen werden. Dies sind im Wesentlichen:

Sanierung des Daches im Zusammenhang mit notwendigen Wärmedämmmaßnahmen (Schwitzwasserbildung in der Dachkonstruktion)

Einbau von Brandabschnitten, insbesondere im Bereich der gebäudetechnischen Anlagen

Sanierung der Lüftungs- und Klimaanlage – hier wird ein beachtliches Energie-Einsparpotential erwartet

Sanierung der Heizungsanlagen

Wärmedämmung im Bereich der Innenhofüberdachung

#### 4. Finanzierung und Umsetzung

Im Haushalt 2007 sind für Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Bühnentechnik 40.000,00 € eingestellt. Diese werden nach 2008 übertragen. Eine Vergabe der technischen Sofortmaßnahmen soll erst mit Fertigstellung des Gesamtkonzeptes erfolgen. Im Haushalt 2008 sowie als Verpflichtungsermächtigung für den Haushalt 2009 sind insgesamt weitere 600.000,00 € eingestellt. Der Großteil bzw. Schwerpunkt der Finanzierung für den Prediger ist in der Finanzplanung für 2011 vorgesehen.

Nach dem Vorliegen der konkreteren Planungen nebst möglicher Bauabschnitte und konkreter Kostenermittlung soll 2008 mit der schrittweisen Realisierung begonnen werden. Die Stadtverwaltung schlägt in Abstimmung mit dem Arbeitskreis Kultur vor, mit den Modernisierungs- und Umbauarbeiten im Inneren, insbesondere im Bereich des Großen Saales zu beginnen.